



# Kriegsunterhaltungsbeilage der „Saale-Zeitung“.



Nummer 2.

Sonntag, 6. Januar 1918.

Erscheint wöchentlich.

## Das Theaterstück.

Eine aufgefundenen Neujahrserinnerung an die jüdische Gesangschaft Dostojeffs.

Wiedererzählt von Marie Wehmering.

„Wird er erlauben?“  
„Nein, er tut es nicht.“  
„Wirdlich nicht?“

Diese Fragen wurden mehrmals am Tage laut unter den Sträflingen im Gefängnis zu Smit in November 1851. Die Frau von Vender“ nannten wir den Major Major Waffel Krjowoz — die schwarze Seele, die uns nicht leiden mochte. Wo er immer eine Gelegenheit fand, uns zu quälen, tat er es zu gern. Wäßlich erhob der helle Ruf: „Der Major erlauben!“ Er erlaubte nämlich eine Theateraufführung.

In den Kalmaten schwitzte es auf einmal wie in einem Bienenstich. Die Arrestanten bereiteten eine Komödie mit Pantomimen vor für Neujahr. Dostojeff wurde um theatralische Anleitungen gebeten. Ein Vater aus Waffel sprach die Deklamationen herzukommen. Kostüme wurden in der Stadt besorgt, und die Gattin des Kommando-Kommandanten, Madame Graze, gab einen alten Barfenort her, Aufklebender und goldene Schürze. Fünfzehn hübsche, intelligente Gefangene stellten das Bühnenpersonal dar. Der Theaterzettel lautete: „Für die durchlauchtigen Herren Offiziere und Angenore lichte für alle Personen vornehmer Herkunft findet eine Aufführung mit Musik und Pantomime statt.“

Der erlebte Neujahrstag nahte heran. Kaum waren wir aus der Kirche gekommen, so nahmen wir eifrig die Generalprobe vor. In der ersten Reihe des Zuschauerraumes, der in eine der kleineren Kalmaten verlegt wurde, standen Küchendiener und Stühle aus der Kasse. Im Vordergrunde der Bühne hatten die Musikanten ihren Platz, zwei Mann mit Geigen, zwei mit Gitarren, einer mit Cello, einer mit der Trommel und drei mit Balalaja. Der Saal, mit Talplättchen erhebt, war bald mit Menschen der verschiedensten Völkerrassen gefüllt. Der einzige Jude im Gefängnis, ein Golobshim, spielte mit der einzigen Klaviertafel, aber hielt sich von diesem weltlichen Vergnügen völlig zurück. Die toselnden Gefangenen verhielten sich ruhig und verfolgten mit angehaltenem Atem die Vorgänge auf der Bühne sowie das Ergehen der Ehrenpäfte. Der Gefangene Potelkin gab als Kapellmeister das Zeichen und das Orchester leitete mit der Duzette ein. Es kamen Klänge und Verstärkung an die Reihe. Sie ließen ein Entzücken und eine Gekkerung bei allen aus, selbst bei denen, die der russischen Sprache gar nicht mächtig waren.

„Bravo, ihr Jungen, bravo, noch einmal!“ riefen die Offiziere und mit ihnen die Sträflinge, die alle Ehrgeiz vor der Obrigkeit aus den Augen ließen. Ein gewisser Ballgänger spielte vorzüglich, wie ein berufsmäßiger Bühnenkünstler, und verschaffte den Beschäftigten ein außerordentliches Vergnügen mit dem Stücke „Recht!“ Wie Dostojeff uns erzählte, fand er diesen Schwanz nicht in der gedruckten Literatur, sondern als Manuskript bei einem Gutsbesitzer. Es war damals Sitte, die für die Soldatenbühnen auf den Gütern verfertigten Bühnendrucke aufzubewahren und weiterzugeben. So wie manches dieser Dramen, erwies sich auch „Recht!“ nicht nur als allgemein wirksam und heilsam, sondern als gewöhnlich überaus wertvoll und reich an seinem Sittensgehalte.

Zuletzt kam eine Pantomime. Die Musik spielte „Kamarinskaja“. Die Balalaja hatte die Hauptrolle und in der Kaserne fand die beliebte Volksmelodie ein lautes Echo.

Wäßlich — geht die Tür des Saales wie durch einen Stößel gewaltsam auf, ein Strom eisiger Luft dringt ein und der Major Major Krjowoz erhebt und schreit: „Was geht denn hier vor!“ Die Sträflinge spielen Theater wie Staatsbeamte.

Allgemeine Verwirrung. Die Schauspielerei ergreifen die Flucht. Die Musikanten übergeben ihre Instrumente. Die Offiziere springen von den Bänken und einer tritt salbender in den Major Major heran, der betrunken, ohne Miße und Mantel gekommen war, und sagt: „Mit Erlaubnis Euer Gnaden geschah es. Ich habe die Erlaubnis Schwarz auf weiß.“

„Gelogen!“ Jch gab keine Erlaubnis. Sie Soldaten, die Kuten her!“ — Lautes Murmen bruchbrüch im Raum. Die Gefangenen nehmen einen drohenden Ausdruck an und ihre Hände ballen sich zu Fäusten in den Taschen. Noch eine Minute, und der Major Major wird niederst in Stücke gerissen. Rechtzeitig jagt der Adjutant des Generals: „Die Gefangenen bedienen keine Kuten. Sie haben sich mit Genehmigung der Obrigkeit eine Unterhaltung vor unseren Augen verschafft.“ Und zu uns sich wendend, fügte er freundlich hinzu: „Adieu, Kinder.“ Dann befehlt er einem Gefreiten, den Major Major nach Hause zu führen, der vor Trunkenheit umgefallen war.

Wir Armen erfahren die Enttäuschung, daß die Schauspielerei, deren Wiederholung wir bestimmt erwarteten, für immer aufgehoben wurden. Mit Tränen in den Augen trugen wir all die Requisiten davon und flüchten dem Major Major. Aber das Ereignis der Vorstellung blieb uns unvergessen. Dostojeff machte alle darauf aufmerksam, welche eine Ruhe und Friedfertigkeit unter den Sträflingen geherrscht hatte, seitdem die Genehmigung dazu gegeben worden war. Die Musikspieler stellten sogar ihre Beschäftigung mit den Karten ein und die „Sprinelle“ Gassin (den Dostojeffs in seinen „Aufzeichnungen aus dem Totenhaus“ verewiglicht) befragte sich, daß er in jener Zeit so wenig Schnaps abschöpfen konnte.

„Wie gut wäre es!“ sagte Dostojeff, „wenn die Hüter des Gefängnisses mehr Verständnis für die Gefangenen hätten! Sie sollten den gefangenen Menschen die Gelegenheit bieten,

sich zu ergönnen, wie Leute es tun, die von keinem Vergehen bestraft sind und frei und glücklich sind. Vielleicht wird einmal eine ganz andere Behandlung der Sträflinge Platz greifen.“

## Kalendarisches und Astronomisches vom neuen Jahre.

Das Jahr 1918 des Gregorianischen Kalenders ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen oder 52 Wochen und 1 Tag, was 52 Sonntage hat. Der Festkalender des neuen Jahres ist bemerkenswert durch den frühzeitigen Termin des Osterfestes und damit aller beweglichen Festtage des Jahres. Osters fällt diesmal auf Sonntag, den 31. März; das ist, vom Jahre 1921 abgesehen, in den bereits am 27. März Osters sein wird, der früheste Osterstermin des ganzen folgenden Jahrzehnts. Im kommenden Jahre, 1919, werden wir erst am 20. April, 1920 am 4. April, 1921, wie schon erwähnt, am 27. März, 1922 am 16. April, 1923 am 1. April, 1924 am 20. April, 1925 am 12. April, 1926 am 4. April, 1927 am 17. April Osters haben. Entsprechend dem diesjährigen frühen Ostertermin fällt Neujahrsmittwoch bereits auf den 13. Februar, Neujahrstag auf den 9. Mai, Neujahrstag auf den 19. und 20. Mai. Weihnachten fällt im neuen Jahre auf Mittwoch und Donnerstag; der 1. Januar 1919 wird demgemäß ebenfalls ein Mittwoch sein. Der Geltungsbereich des Gregorianischen Kalenders hat im vergangenen Jahre bedeutend an Ausdehnung gewonnen. Unter dem Einfluß seiner Bündnisse mit den Zentralmächten haben mit dem Beginn des nun abgelaufenen Jahres Bulgarien und die Türkei den Übergang zum Julianischen zum Gregorianischen Kalender vollzogen; in den meisten jenseitigen und montenegroinischen Ländern ist der Gregorianische Kalender schon im Vorjahre zur Einführung gelangt, und es ist wohl anzunehmen, daß es bei dieser Neuordnung der Zeitrechnung auch nach dem Friedensschluß bleiben wird. Abweislich jetzt nur noch das große russische Reich. Nachdem aber der Zarismus befristigt und die Religion von der Volkserziehung zur Privatangelegenheit erklärt worden ist, kann man wohl annehmen, daß das freie, sich selbst regelnde Volk alsbald gleichfalls den Gregorianischen Kalender einführen wird, gegen dessen Annahme sich früher vor allem die mit dem zaristischen Absolutismus eng verbundene russische Orthodoxie gekämpft hatte. Und so ist denn wohl die Hoffnung berechtigt, daß die vollständig nicht mehr fern ist, die gesamte Kulturwelt nach einem einheitlich geregelten Kalender rechnen sehen wird, da ja auch das nichtchristliche Japan seit Jahrzehnten den Gregorianischen Kalender angenommen hat.

Im Gegensatz zum vergangenen Jahre mit seinen ungewöhnlich zahlreichen — sieben — Finsternissen bringt das Jahr 1918 nur drei Finsternisse, zwei Sonnenfinsternisse und eine Mondfinsternis. Aber auch diese Naturerscheinungen in Mitteleuropa sichtbar sein. Die erste Verfinsternis des Jahres ist eine totale Sonnenfinsternis am 8./9. Juni, die auf einem schmalen Gebietsstreifen sichtbar ist, der sich von den Philippinen durch das zentralasiatische Bergland über den nördlichen Zipfel Norwegens hinweg, durch die Polarregion bis nach Nordamerika erstreckt. Die größte Dauer der totalen Verfinsternis beträgt 2 1/2 Minuten. Vierzehn Tage später, am 24. Juni, ereignet sich eine wenig auffällige partielle Mondfinsternis, der der nur knapp ein Viertel des Vollmonds beobachtet wird und die in Stockholm und Sidamerika, im Stillen Ozean und in Australien sichtbar ist. Am dritten Stelle findet eine ringförmige Sonnenfinsternis am 3. Dezember, sichtbar in der südlichen Hemisphäre von Südwestasien durch den Südatlantik und Südamerika hindurch bis in den östlichen Teil des Großen Ozeans. Von den Planeten kann Venus der Vierteiljahre hindurch fast ununterbrochen und meist in großer Glanz wahrgenommen werden. Aufsteigend ist sie nur der Erde entfernt und deshalb sehr beträchtlich, während sie vom Abendhimmel auf den Morgenhimmel übergeht. Als Abendstern erreicht sie ihre größte Helligkeit am 5. Jan., als Morgenstern am 15. März. Erst Anfang Oktober verbleibt sie für längere Zeit in den Sonnenstrahlen. Der interessante Planet Mars erreicht im Jahre 1918 wieder seine Opposition, und zwar am 15. März. Diese Opposition verbleibt noch zu den ungünstigen, bei denen Mars verhältnismäßig weit von der Erde entfernt und deshalb an Hellheit und scheinbarer Größe wenig auffällig ist. Wesentlich heller und größer wird der Planet bereits bei seiner nächsten Opposition im Jahre 1920 erscheinen, und während der beiden dann folgenden Oppositionen wird Mars wiederum mit der gleichen auffallenden Größe erscheinen, wie zuletzt bei den Oppositionen der Jahre 1907 und 1909. Diesmal wird Mars am hellsten in der Zeit vom Februar bis April sein; er bleibt aber das ganze Jahr hindurch sichtbar. Jupiter kommt am 15. Juni in Konjunktion zur Sonne und ist demgemäß bis Mitte Mai am Abendhimmel, am Mitte Juni ab wieder am Morgenhimmel sichtbar, um zu Beginn des nächsten Winters der seiner Opposition wie in diesem Winter die ganze Nacht hindurch als helles Gestirn am Himmel zu strahlen. Das gleiche gilt für Saturn, der aber erst noch feiner am 31. Januar zu erwartenden Opposition entgegengeht, und der erst am 11. August in Sonnenkonjunktion kommt. Er bleibt ein Monat länger als Jupiter am Abendhimmel, um dann in den Sonnenstrahlen zu verschwinden, aber erst bei Beginn des Herbstes erneut frühmorgens am Dämmerhimmel aufzutreten. Sonstige bemerkenswerte periodische Ereignisse sind am Himmel im Jahre 1918 nicht zu erwarten.

## Feldartillerie beim Vorstoß an der Schelde.

Augenblicke aus der Schlacht bei Cambrai.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:  
Was das eine Freude, als es sicher war: es soll vorgehen. Endlich soll der Engländer den deutschen Angriff kennen

lernen. Für uns Artilleristen, die wir immer an der Westfront standen, doppelt schön, daß wir endlich mal wieder auf unsere Pferde dürfen. So gut wie in den Augusttagen 1914 ist ja unser Pferdmaterial nicht mehr, aber es wird frisch flappen.

Ein richtiger feuchter Novemberabend war der 30., als das Trommelwerk einsetzte. Die Frotzen setzen ihnen bereit und werden noch während der Artillerievorbereitung bis an die Batterie herangezogen. Jetzt beginnt unter Infanterieflur, und die Stabgruppe der Artillerie geht mit der vorderen Infanterie los. Nach 10 Minuten geht diejenige des vorderen feindlichen Grabens in Stellung. Die Beobachtung hat alles verfolgen können, und nun heißt es auch für uns: Stellungswechsel vorwärts! Der Engländer schießt wenig, aber auf den Strahlen fährt man doch besser nicht, und so geht es querelnd. In der neugebauten Scheldebrücke staut es sich ein wenig. Jede Batterie hat die erste feil wollen, und so gibt es etwas Aufsehen; aber hinüber kommen wir. Die Batterietruppe sind schon vorn auf den Höhen zur Geltung, und alles spricht sich schon programmäßig ab. Den frühesten Retzerei gehen mit Artilleristen im abstrakten Stellungstrategie noch nicht gelernt. Die Wäckerer fliehen unter und orientieren bauernd über das Vorgehen und die Stellung unserer Infanterie. Aber da ist der Hafen. Die Infanterie hat lange Beine und ist schnell nach vorn ausgerissen. Schon ist sie 8 Kilometer über die Schelde hinüber. Also: vorwärts, ihr noch! Schwermes, tiefes Gelände macht schwere Arbeit für unsere vorderen Kameraden; aber jeder Fahrer weiß, was es gilt, und kennt noch unsere alte Karole: „ran an den Feind.“ Die Abteilungen sind vor und kommen auf den Höhen östlich Gouzeaucourt an. 1500 Meter vor uns liegt die Infanterie auf den anderen Höhen; also hingel nach vorne zur genauen Orientierung. Aber auch der Engländer hat Augen und ist mit frühem Maschinengewehr auch auf einzelne Reiter ein. Was kümmern uns die Maschinen! „Durch!“ in die Karole und vorwärts geht es.

Was ist es breitlich aus. Man sieht die englische Truppenmassen, die sich zum Gegenstoß sammeln. Es jubelt jedes Artillerie über die herrlichen Ziele. Aber noch können die Batterien nicht da sein. Das Maschinengewehr hat den Feind nicht und ist schon jetzt der englische Angriff ein. Da endlich kommen die ersten Geschosse an. Die Batterie ist 10 Kilometer durchgezogen und die Pferde sind total erschöpft. Der Boden ist ißig, aber durch kommen sie. Der Batterieführer steht auf der Höhe und laut tönt sein Kommando: „Offene Feuerstellung!“ Gottlob, als endlich einmal wieder! Und jedermann weiß, was es heißt, auf 1500 Meter im tollsten Maschinengewehr abzuschießen. Aber es geht wie auf dem Ezerzterplage, und schon donnern die ersten Grüße zum Engländer hinüber. „2000 und 1800!“ denn wir müssen uns vor hinten heranschicken, um unsere Infanterie nicht zu gefährden. Der letzte ist ein Feuer. Der Engländer hat sich gefangen. Und nun raus, was in den Köhren ist! Was, es ist doch was anderes als im Stollen hocken und aus verdeckter Stellung abzugeben, hier oben auf den Bergen, wo jeder Kanonier sieht, was er trifft.

Das Schnellfeuer wütel fürchtbar in der englischen Infanterie. Auch andere Batterien sind jetzt herangezogen. Aber es ist wohl eine tolle englische Division, die dort über die Höhe heranzieht. Auch rechts und links scheint sich etwas vorzubereiten. Die Aufführungspatronen bringen den Seiten und kommen mit bösen Wunden wieder: „Überall starke englische Angriffsmittel im Gelände! Nicht alle kommen zurück, mancher Sattel ist leer. Retzer! — Retzer!“ Die Munition geht zur Neige. Offiziere sind nach hinten geschickt, Kolonnen zu jucken, und die Kolonnen kommen, ausgepumpt bis aufs Letzte. Offen müssen sie im Zankentanz zu den Geschützen, und was ist das? Die Batterie, kein Mann bleibt. Ein Glück, daß die Munition da ist; denn dürfen wir der Engländer dichter und dichter, und schon ist unsere Infanterie, dem enormen Stoße ausweichend, etwas zurückgenommen worden und liegt in den Batterielinien. Jedes Gewehr muß ran; was die Batterie entbehren kann, liegt mit dem Karabiner in der Infanterielinie und feuert. Die Engländer fallen zu Hunderten. Da links anreißende Kavallerie. Eine tolle Brigade ist es. Auf 1500—1000 Meter kommen sie heran, denn bricht ihr Schneid im massierten Infanteriefeuer zusammen. Nur Trümmer kehren zurück. Da rechts wieder neue dicke englische Kolonnen. Dort halb links englisches Maschinengewehr; und dort, was kommt dort hinten heran? Täuscht das Auge? Nein, Tanks sind es, die zum Gegenstoß ansetzen! Eins, drei, fünf, neun, zwanzig Tanks auf einmal. Kanonen, Jellowschiff. Da gibt es kein Scherenschnitt mehr und kein Fernspiel. Offen steht der Batterie Führer neben seiner Batterie und gibt Anweisungen. Er muß brüllen, um sich verständlich zu machen in dem Hellenlärm; aber die Kanoniere verstehen, was er will. Das jeweils wichtige Ziel wird vom Geschützführer und Richtartillerie selbständig eingerichtet. Schon kommt hinter den Tanks eine neue Kanonierbrigade heran. Sie erleidet das Schicksal der ersten, aber die Tanks kommen bedrohlich näher. Eine Panzerbatterie, die bis dahin aus nächster Stellung lag, prast an und fährt im Galopp vor der Infanterie an. Beobachtetest woblgezieltes Einzelfeuer, und Tank auf Tank lief in Flammen; das, was die immer vorgehende Infanterie, Teile der Kavallerie, die gesammelt von neuem derart, eingehauen, Maschinengewehr zu Hunderten, dazu die Säulen der Tanks. Ein Jellowschiff, wie es der Artillerie höchstens im Traume bis dahin gesehen hat. Pferde und Menschen werden auseinandergerissen und in den Tanks fortgeschleppt. Am Dämmer (es ist inzwischen Nacht) wird gesehen, daß das Schicksal nicht geschont wird. Die Kanoniere sind in Schwärz gebadet, obgleich es kalt ist, aber sie kennen ihre Pflicht. Jeder hat sein Menschen-

möglichst. Einige Tante haben das Feuer unterlaufen und sind im toten Winkel angelangt. Schon prang eine Saubere auf und soll den Berg hind weit vor die Infanterie, den Tante entgegen. Weider hat es der Engländer gemerkt, und im Wahnsinneswahn wird die Bespannung zusammengebrochen. ...

Die tapferen Weiber von Mora.

Nach einer wahren Begebenheit aus den Kämpfen um Kameran erzählt von Rene Haag.

Es war Anfang 1915. Die tapfere Besatzung der deutschen Station Mora in Nord-Kameran hatte sich unter ihrem Führer Hauptmann v. Raben vor der immer enger werdenden Umzingelung überlegen englischer und französischer Streitkräfte in die nahen Mandaraberge zurückziehen müssen. ...

Wir Sorge blühte der Hauptmann oft auf das Gemwimmel der unglücklichen Eder und verzicht mit ihnen die immer mehr schwindende Zahl der Jegen, Säuner und Kornbehälter. Wie lange würde er die Besatzung noch ernähren können? ...

Schon hatten mehrere ihre Standhaftigkeit mit dem Leben bezahlt. Feindliche Schrapnelle trafen die junge Frau des Landwirts Esombara, als das Lager beschossen wurde. ...

Das Korn zur Erde. Nun blieb es, lächerlichst Erfolg zu hoffen, wenn der Hunger die Besatzung nicht zur Uebergabe zwingen sollte. Am Fuße der Berge lag das Heidenort Kalabama. ...

Die Besatzung hat sich als sich vorzüglich ein Zug von Soldaten und Tragen vorwärts. Die Tragen sind die Kastrouille. ...

Die Soldatenfrauen kommen! Die Engländer den Männern neue Munition und nehmen dann selber die Kornkörten auf und tragen sie schweigend und schnell zum Lager hinan. ...

Das Wasser wird knapp im Lager der Deutschen. Drummen im Tal, unerschütterlich fern, plätschern rieselnde Bäche. ...

Ein fähner Ausfall hat Gelände vom Feind geläubert, das einige andere Quellen enthält. Freuzig geben Weiber und Soldatenjungen Wasser holen. ...

„Herr, du mußt Wasser haben. Was du von dem kleinen Quelle im Lager bekommst, genügt nicht für dich.“ ...

„Was liegt daran? Wenn Abdija tot ist, so wird man sie begraben und eine andere wird Wasser holen.“ ...

„Herr Hauptmann, meine Frau ist fortgelaufen!“ ...

„Herr Hauptmann“, sagte er, „nimmt dir's nicht zu Herzen? Sie hat bisher zwar alle Einbildungen mit dir ertragen, aber jetzt wird's zu viel für eine Frau.“ ...

„Jahoh, Herr Hauptmann“, erwiderte Atangana und ging mit geistlichem Kopf davon. ...

„Da klopfte es in einer dunklen Nacht an den Leinwandvorhang vom Bett des Hauptmanns.“ ...

„Herr“, erzählte Fatime, „meine Augen konnten nicht mehr ertragen zu sehen, wie ihr Hunger littet. ...

„Herr“, erzählte Fatime, „meine Augen konnten nicht mehr ertragen zu sehen, wie ihr Hunger littet. ...

„Herr“, erzählte Fatime, „meine Augen konnten nicht mehr ertragen zu sehen, wie ihr Hunger littet. ...

„Herr“, erzählte Fatime, „meine Augen konnten nicht mehr ertragen zu sehen, wie ihr Hunger littet. ...

„Herr“, erzählte Fatime, „meine Augen konnten nicht mehr ertragen zu sehen, wie ihr Hunger littet. ...

„Herr“, erzählte Fatime, „meine Augen konnten nicht mehr ertragen zu sehen, wie ihr Hunger littet. ...

„Herr“, erzählte Fatime, „meine Augen konnten nicht mehr ertragen zu sehen, wie ihr Hunger littet. ...

„Herr“, erzählte Fatime, „meine Augen konnten nicht mehr ertragen zu sehen, wie ihr Hunger littet. ...

„Herr“, erzählte Fatime, „meine Augen konnten nicht mehr ertragen zu sehen, wie ihr Hunger littet. ...

„Herr“, erzählte Fatime, „meine Augen konnten nicht mehr ertragen zu sehen, wie ihr Hunger littet. ...

bei den Pflanzen dar, die in Südrantreich gezogen wurden. Hier steigert der Zudegehalt bis zu 15 Prozent. Die Pflanze zeigt sich damit als ebenbürtiger Konkurrent der Zuckerrübe. ...

Bunte Zeitung.

Der Weihnachtsmummschettel des Landesherrn. Es ist in früheren Zeiten häufig vorgekommen, daß ein Landesvater seine Landestinder um irgend etwas bat, was ihm am Herzen lag. ...

Heiteres. Vom verstorbenen Serentissimus. Serentissimus steht in der Zeitung, daß einem Komiker gelegentlich einer Beschließung das Trommelfell geplatzt ist. ...

Preis-Rätsel.



Auflösung des Preisrätsels aus Nr. 52: W A N L d + B L 8 8

Richtige Lösungen lauten ein: Maria Müller, Frau E. Plak, Paul Müller, Charlotte Jantke, Frau A. Müller (Schloß), S. Schöge (Tredelien), ...

Rästelösungen müssen, wenn sie Gültigkeit haben sollen, bis spätestens Donnerstags mittags in unserer Hauptgeschäftsstelle abzugeben sein. ...

Die Sorghopflanze — ein neuer Zuckerrübenersatz.

Professor Dymowski von der Pariser Landwirtschaftlichen Hochschule hat in einer der letzten Sitzungen seines Instituts Mitteilungen über die Arbeiten des Staatsapothekers Ribaldin gemacht, die der Aufzucht über den Reizwert der Durzhabrille dienen wollen. ...



dem verlobten Hans nach und nach die Ägel, oder vielmehr seine kleine Kuge Hausfrau löste sie ihm mit Fingerfertigkeit unmerklich leise aus der Hand und übernahm selbst die Führung.

Und ich Geil aus Verliebtheit merkte diesen Ehemann nicht erst nach langen Jahren, nämlich erst gestern. Gelegentlich eines an sich bedeutungslosen Wortwechsels erklärte mir die Regenin meines Hauses mit den Worten und Blicken einer Herrscherin: „Ich beanspruche für mich das Selbstbestimmungsrecht!“ Auf diese Stumpfsinnigkeit hin meldeten sich auch alle anwesenden Götzen und löschten nach dem Selbstbestimmungsrechte.

„Simmel, Kreuz und Kanonenfeuer! Ich ging an den Schrank und holte den alten Ehemann hervor, den ich mit zum Abenken an meine Brautwerbung aufbewahrt hatte, ließ ihn dreimal auf den Boden, daß alles gepannt aufhorchte und sich um mich scharte, und eröffnete den Widerspenstigen: Vom Selbstbestimmungsrechte fahdet ihr da! Wißt ihr denn auch, was das bedeutet? Nun gut, ich will euch diesen Begriff ganz genau bestimmen. Hört also! Selbst ist der Mann. Dieses Selbst bin also ich selbst. Die Bestimmung eures Selbstes habe demnach das Recht, euch eure Bestimmung zu bestimmen! Verstanden? Und ein Fundstößel, wer noch nicht! — Was glauben Sie, wie unangenehm alle solcher sonderlichen Bestimmungsaufsetzungen und wie leicht, wie selbstbestimmungslos alle ansetzten und wie willig und dienfertig selbst von allen meine Anordnungen befolgt werden! Von allen! Sie sind vom Selbstbestimmungsrechte bis auf weiteres kurziert. Und mein Brautwerbungsbedürfnis wieder seinen Ehrenplatz im Schranke einnehmen. Und ich bin vergrößert und pflege mit ein Vieblein, wie in den ersten Tagen unserer Ehe.“ Ka.

Die Geschäftszimmer des Neben-Artilleriebataillons befinden sich seit 1. Januar 1918 Königsstraße 28 I.

**Aussetzung.** Herr Stabsarzt und Regimentsarzt im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 36 Dr. Max S a b e r s o r n ist mit dem Friedrich-Kreuz von Anhalt und dem Ehrenten Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden.

**Feuerprobe.** Am nächsten Sonntag 2½ Uhr nachmittags treffen sich der Fußballklub SpVg 1912 I und 98 I zu dem üblichen Verbandskampf auf dem Hohenzollern-Platz, Verlehnstraße, gegenüber der Artilleriekaserne.

### Provinzial-Nachrichten.

× **Einleben.** 5. Januar. (Der Professortitel) wurde dem Berliner Geschichts- und Bildnismeister Wilhelm P a g e, dem Schöpfer des Lutherbildes in Luthers Sterbehäufigkeit, verliehen.

**Magdeburg.** 5. Januar. (Die Schluffunde der G a r t e n- und S c h a n k w i r t s c h a f t e n) ist vom Regierungspräsidenten jetzt auf 10½ Uhr festgesetzt worden.

**Leipzig.** 5. Jan. (Großfeuer.) Gestern Abend brach ein Feuerschiff auf einem großen Holzlagerplatz in Leipzig aus, in der verlängerten Büchmannstraße, dicht am Hauptbahnhof, aus, das die Stadt nachts in helle Glut tauchte. Die Leipziger Feuerwehr rückte jetzt in ihrer ganzen Stärke aus; der Brand konnte erst nach mehrstündiger Arbeit gelöscht werden. Der vom Feuer heimgesuchte Teil der Anlage ist völlig vernichtet. Der Schaden ist sehr beträchtlich, dürfte aber durch Versicherung gedeckt sein.

### Vermischtes.

**Ueberbewegungen in Spanien.**

**Madrid.** 5. Januar. (Kreuzer.) Die Zeitung „Dia“ erzählt von dem Minister des Innern, daß die Seebühne bei St. Sebastian auf der Insel Gomera durch Sturm vernichtet wurden. Die Stadt ist überflutet. Es wurde größerer Schaden angerichtet. Die Zahl der Opfer ist groß.

**In den Armen der Mutter ertrinken.** Auf dem Bahnhof in Mühlentberg (Schlef), traf eine von auswärts kommende polnische Arbeiterfrau ein. Sie mußte die Wahrnehmung machen, daß ihr kleines, erst ein viertel Jahr altes Kind, das sie in einem Korb im Arme trug, ertrunken war. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

**Wädr und Saugmann als Schieber.** In Wattenfeld sind große auf Eisen und andere Erze übergehende Arbeiterleistungen erbracht. Bädermeister Köhler und Schub-

mann Höhn, dieser unter dem Verdacht des Meineides, wurden verhaftet. Bei Höhn sind 40 000 Mark Bargeld beschlagnahmt worden.

**Nord an der Schwiegermutter.** Der Häusler Glomb in Wadow (Kreis Stolberg D.Schl.) hat nach einem Wortwechsel seine 84 Jahre alte Schwiegermutter, die Häuslerin Duff, mit der Döngel ermerdet. Der Täter wurde verhaftet.

**Es ist so leicht im aufbeschügten, wohlbestelltem Heim über der Zeiten Not zu klagen.**

**Es ist so schwer manche Mitbürger zu überzeugen, daß es Pflicht ist, in diesen Zeiten den Goldschmuck abzulegen und ihn der Goldankaufflässe zu verkaufen.**

Frankreich 5. geöffnet vormittags 10-12 Uhr.

### Letzte Depeschen.

#### Wiener Bericht.

WTB. Wien, 5. Januar. Amtlich wird verlautbart: **Deutscher Kriegsausschlag.** **Waffenstillstand.** **Italienischer Kriegsausschlag.** Die Geschäftstätigkeit blieb auf zeitweiliges Artilleriefeuer beschränkt. Der Chef des Generalstabs.

#### Verzichtserklärung König Manuels?

**Paris.** 4. Januar. (Agence Havas.) Ein Madrider Bericht des „Temp“ meldet: In monarchistischen Kreisen Portugals geht das Gerücht, daß der frühere König Manuel auf die Krone verzichtet haben und sich demnach nach Madrid begeben werde, wo er seinen Entschluß bekanntgeben werde. Man behauptet, daß dieser Verzicht, der alle monarchistischen Elemente zusammenscharen bezweckt, zugunsten des Prinzen Duarte, des Enkels Don Michaels, der gegenwärtig in Oesterreich weilt, erfolgen soll. Die ausgewanderten portugiesischen Monarchisten kehren nach Portugal zurück, während alle Demokraten der Costa-Partei nach Madrid strömen. Sie versichern, daß sich in Portugal eine monarchistische Bewegung vorbereitet. Verhandlungen von Republikanern wurden in verschiedenen Orten vorgenommen.

Agence Havas bemerkt sich, der Meldung den Zusatz beizufügen: Es ist zu befürchten, daß die Agenten der Mittelmächte sich bemühen, aus dieser Bewegung Vorteil zu ziehen, um die Wirren zu begünstigen, gleichgültig, welches die Ursachen oder Folgen seien.

**Ziele Unterwerfung der Agence Havas** deutet sich mit dem systematischen Verdrängungen, die seit einiger Zeit in der französischen Presse erschienen. Es ist offensichtlich, daß dies französische Spiel lediglich den Zweck verfolgt, die eigenen Intrigen zu verschleiern. Die vorjährige August-Revolution in Spanien beweist zur Genüge, in welchem Lager die Antikörper zu suchen sind, deren Führer bestänzlich in engen Beziehungen zu Frankreich und England stehen.

#### Norwegischer Dampfer torpediert.

WTB. Christiania, 4. Januar. Wie das Ministerium des Innern mitteilt, ist der norwegische Dampfer „Astborg“ am 2. oder 3. Januar im Nordatlantik torpediert worden.

### Weitere Verkefereinschränkungen in der Schweiz.

WTB. Bern, 5. Januar. (Meldung der Schweizerischen Depeschen-Agentur.) Der Bundesrat beschloß mit Rücksicht auf die andauernd ungenügende Kohlenversorgung der Schweiz neuerdings den erst vor zwei Monaten eingeschränkten Eisenbahn- und Dampfschiffahrtverkehr weiter einzuschränken. Die Bahnerhaltung wurde angewiesen, so fort die nötigen Vorarbeiten durchzuführen.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

#### Börsenmitteilung.

Berlin, 5. Januar. Auf Gerüchte über die angeblich bevorstehende Fortsetzung der Verhandlungen in West-Vitum ließ die Börse heute von vornherein keine Veranlassung erkennen, die bei zunehmendem Geschäft im Verlaufe des Monats in weiteren Kurssteigerungen vornehmlich der sogenannten Rentenwerte ihren Ausdruck fand. In jeder Richtung fanden alle Schiffsahrt, Petroleum, Kaffee und Montanwerte von letzteren namentlich überdeckselt. Auf den übrigen Gebieten des Aktienmarktes war die Stimmung bei wenig veränderten Kursen ebenfalls fest. Russische Bankaktien erhoben sich wesentlich von ihren gestrigen Rückgängen, ebenso waren russische Renten und Prioritäten gebessert. Lebhafter Nachfrage bei kräftig anziehenden Kursen begegneten im Zusammenhang mit den Steigerungen im neutralen Ausland besonders in der Schweiz alle österreichisch-ungarischen Renten, von denen die beiden Kronrenten Ausflüge bis zu 2 Prozent erzielten. Der heimische Rentenmarkt besaßte seine feste Haltung.

#### Devisenkurs.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Wechselkurse in Italien sind an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt:

	1 Doll.	Heute		Vorheriger Tag	
		Geld	Wirt.	Geld	Wirt.
New York	100 Fl.	216,50	216,75	217,75	218,25
Schweden	100 Kr.	153,30	154	152,25	153,25
Dänemark	100 Kr.	163,25	164,25	161,75	163,75
Norwegen	100 Kr.	162,25	162,75	160,25	160,75
Schweiz	100 Fr.	113,25	113,50	114,50	114,75
Wien	100 Kr.	64,70	64,80	64,20	64,30
Budapest	100 Leva	80,00	80,50	80,00	80,50

Konstantinopel: Geld 19,85 Brief 19,95 für ein türkisches Pfund.  
 Spanien: Geld 122,50 Brief 123,50 für 100 Pesetas.

#### Geldmarkt.

Berlin, 5. Januar. Im diesigen Warenverkehr hat sich nichts wesentliches verändert. Im Kaufkraftgeschäft bleibt die Knappheit bestehen. Die Preise bleiben weiter gelockert, so daß Material kaum zu erlangen ist. Der Mangel in Stahl und Eisen macht sich bei der Fertigung der Großindustrie immer unangenehmer bemerkbar, um so mehr, als auch von Eisgütern nur wenig zur Verfügung steht. Im Samereigenschaft zeigt sich nach wie vor reger Nachfrage für alle landwirtschaftlichen Gütern, namentlich für Getreide und Schwebelien. Grassamereigen waren gesucht; das Angebot war indessen wenig umfangreich.

**Optische Werke Bogländer & Sohn Akt.-Ges. in Braunschweig.** Die Gesellschaft erteilt im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gewinn von 627 636 (i. B. 355 506) Mark. Von dem Reingewinn von 461 762 (446 770) Mark sollen 10 Proz. (8) Dividende verteilt und 192 000 Mark für die Kriegsgewinnsteuer zurückbehalten werden.

Eine neue Verlesung in der Montanindustrie. Es verlautet, daß die Kohlenvergesellschaft Hermann I bis 3 an die Hieser Hütte übergeben werde. Angehlich sollen die 3000 Hermannwerke mit je etwa 11 000 Mark oder etwas weniger abgefunden werden.

Werte 5. Januar.					
Wien	.. .. .	-0,44	Konstantinopel	.. .. .	-0,36
Berlin	.. .. .	-0,44	Paris	.. .. .	-0,36
London	.. .. .	-0,24	Schweden	.. .. .	+0,06
Wien	.. .. .	+2,04	Madrid	.. .. .	+0,20

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Heilmann; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Steinmann; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Hendel.

**Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1352, 1353, 1692.**

**PRESTO**  
**Automobile**  
**Personenwagen**  
**Schnellastwagen**  
 „Presowerke“ Aktiengesellschaft  
 Chemnitz  
 Vertretung:  
 Hallesche Automobil-Centrale  
 Jnh. Paul Hagemann,  
 Halle a./S. Grünstr. 31.

**DIE LEIPZIGER MESSE**  
 wird von allen maßgebenden und kaufkräftigen Einkaufsfirmen des In- und Auslandes regelmäßig besucht. Für die Industrie ist schon wegen der Anwesenheit ihrer Kundschaft die Bekleidung der Leipziger Messe unerlässlich.  
**Frühjahrs-Mustermesse 3.-9. März 1918**  
 Jede Auskunft über Beteiligung, Besuch, Vergünstigungen usw. erteilt das Messamt für die Mustermessen in Leipzig

**Paul Schauseil & Co.**  
Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Ellenburg.  
Agenturen in Grödenhainichen u. Döben.

**An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.**

**Scheck-Konto-Korrent-Wechsel-Verkehr.**  
Domizilstelle für Wechsel.  
Einslösung von Zinnscheinen.

**Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).**  
**Stahlkammer**  
mit vermiethbaren Schließern.

**Kaffee Roland**  
Marktplatz 23  
Täglich Künstler-Konzerte.  
Beginn: Sonntags 4 Uhr, wochentags 7 Uhr.

**Sankt Nicolaus**  
Tel. 1157. Nicolausstraße 9-11.  
Sonntag, den 6. Januar, von 4 Uhr ab  
**Künstler-Konzert.**

**Schlittengeläute**  
Kochhausstraße 10.  
Ferdinand Haassenger,  
Metallwarenfabrik. Barfüßerstraße 9.  
Reparaturen und Erzeuerungen speciell.

**Offene Stellen**  
**1 Stiefelverlehrling**  
sucht Wilhelm Sauppe,  
Schömannstr. 10, 11.  
**Laufbursche**  
aus anständiger Familie per sofort gesucht.  
Otto Hendel,  
Gr. Brauhausstr. 17.  
Suche 2 Herrn f. mein Geschäft gerätes u. Kampfengetriebe einen  
**Lehrling**  
Gustav Rensch, Beblitz 4.

**Zuverlässige Frauen**  
zum Zeitungstragen gesucht  
Gr. Brauhausstr. 17.

**Dame,**  
Stenotypistin, mit guter Handschrift, erfahren in Buchhaltung, per sofort gesucht.  
Otto Hendel, Halle,  
Gr. Brauhausstr. 17.

**Vermietungen**  
**Neue Promenade 1, I**  
5-Zimmerwohnung, Küche, Speisekammer, Bad und Zubehör sofort zu vermieten.  
Näheres Gr. Brauhausstr. 17. (Hauptkontor.)

**Mietsgesuche**  
Brennblase  
**3-4 Zimmerwohnung**  
mit reichlichem Zubehör, Gas, elektr. Licht, möglichst im Stadtinnern, zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H. 1164 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

**Laden**  
mittelgroß, trocken, in Leipziger Straße, auch Obere Leipziger Straße, auf länger zu mieten gesucht. Angebote mit Größe und Preis an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.**  
Halle a. S., Fernsprecher 6903.  
Abteilung C  
**Centralheizungen**  
aller Systeme.  
**Fabrik- und Grossraum-Heizungen.**  
Eigene Rohrröhre.

**Kein Farbstoffmangel!**  
Farbe noch schwarz, blau, grün, rot in längstens 14 Tagen.  
**Trauersachen in 3 Tagen.**  
Reinigungssachen in kürzester Frist  
**Färberei Galgenberg.**

**Sport-Artikel**  
für  
Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner  
sowie für  
Leichtathletik und Touristik  
empfehlen  
in großer Auswahl sehr preiswert  
**H. Schuee Nachf.**  
A. & F. Ebermann,  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

**Patentanwaltbüro-Sack Leipzig**  
Patentanwälte Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann  
**Wichtige Bekanntmachungen.**  
In das hiesige Grundbesitzregister Bd. A, Nr. 192, betr. die Firma Emil Trautmann, Halle, ist heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.  
Halle, den 2. Januar 1918.  
Königliches Amtsgericht  
Bd. 19.  
In das hiesige Grundbesitzregister Bd. A, Nr. 1618, betr. die offene Handelsgesellschaft Zitzum & Sime, Halle, ist heute eingetragen: Dem Kurt Bauer ist heute die Prokura erteilt.  
Halle, den 3. Januar 1918.  
Königliches Amtsgericht  
Bd. 19.

**G.H. Fischer, Bankgeschäft,**  
Beerrndet 1894. Alte Promenade 26, Fernruf 6892.  
empfehlen sich für alle bankmäßigen Geschäfte.  
Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.  
Vermietung feuer- und diebessicherer Fächer in der  
Stahlkammer.

**Sparkasse Wahren**  
(bei Leipzig)  
Geschäftszeit im Januar von 8-2 Uhr.  
Nachmittags geschlossen.

**Höherer Staatsbeamter,**  
39 J., gr. hantl., Erich, verm., 6000 Mk. Eink., doch einfach u. einfach, wünscht die Bekanntschaft einer ev. gebild., edelm., heitl., natürl. erp. Dame mit entspr. Vermögen, die Sinn für ein harmonisches Leben hat, jenes Gebiet zu machen. Ausl. diese Qualitäten, möglichst mit 300, unter L. K. 119 an Rudolf Mosse, Leipzig.

**Zigaretten**  
Verkaufsangebot  
nur an Werbeanfänger  
D. Guttman  
E. F. 72,50, 80,-  
90,-, 100,-  
Vertrieb Radnagel.  
D. Guttman  
Charlottenburg d.  
Photodamer. 12.  
NB. Reine Zigaretten sind unter Garantie aus reinem Tabak ohne Beimischung von Hopfen oder dergl. hergestellt.

**Verloren**  
**100 Mark Belohnung.**  
Sommerabend mittags 1 Uhr bei ein Gehring an der Unterriedt ein Bündel m. 100 Stk. 5 M. - Scheinen verloren. Da es sich um den Sohn einer ganz armen Witwe handelt, die den Schaden erleiden muß, wird der find. Finder geb., das Geld mit dem Fundbüro der Pol.-Verwaltung, abzugeben.  
Kleiner schwarzer  
**Persianer Muff**  
mit Gehrand auf dem Wege von der Unterriedt nach der Oberen Leipziger Straße verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben.  
Frau Dr. Oppenheimer,  
Leipziger Straße 70, 2 Tr.

**Unterricht**  
**Baers Handelsfachschule**  
„Praktika“ Geiststr. 41.  
Wilhelm Baer u. Helene Dittenger.  
Beginn des neuen Kurses am 15. Januar.

**Hesse**  
„Alama“-Straussfedern sind die best. „Alama“-Edelstrausfedern d. allerbesten und bleiben 10 Jahre schön.  
Alama-Straussfedern kosten 50 cm lang 12 M., 55 cm lang 18 M., 60 cm lang 25 M.  
„Alama“-Edelstrausfedern, allerbeste in Ware, breitbeinig, dicht, voll und Hellschwarz, auch in weiss und naturgrau, kosten 40 cm lang 15 M., 45 cm lang 25 M., 50 cm lang 30 M., 55 cm lang 42 M., 60 cm lang 48 M., Reherbüsche, garanti. echt, 30 cm hoch, 20, 30, 50 M., 40 cm hoch 50, 75, 100, 200 M.  
Versand nur direkt allein durch:  
**HESSE, Dresden, Schöffelstr.**  
Einzelne Probededern per Nachn., gegen Referenzen auch Auswahl

**Gallische Apotheken**  
heute nachmittag geöffnet:  
Kronen-Apotheke, Burgstraße 3, Tel. 2707.  
Waldhof-Apotheke, Deltischer Str. 92a, Tel. 6463.  
Waldhof-Apotheke, Deltischer Str. 15, Tel. 6466.  
Kronen-Apotheke, Steinweg 28, Tel. 6347.  
Hof-Apotheke, Marktplatz 17, Tel. 6187.  
Kronen-Apotheke, Marienburger Str. 112, Tel. 3264.

**Zu verkaufen**  
**Brennholz**  
in großer u. kleinen Sorten zu den billigsten Preisen gibt an  
Meinert & Müldener,  
Telephon 6321.

**Urin-Untersuchung,**  
chemische u. mikroskop. Untersuchung von Auswurf auf Tuberkelbazillen unter Gewissheit und billig  
Apotheker C. Krügel,  
Königsstr. 24, Ecke Bismarck-Str.

**Kaufgesuche**  
**Bertha od. Kommode**  
(mit erbschaftl. zu kaufen gesucht).  
Dr. u. B. 5287 an die Exp. d. Ztg.

**In unserem Verkehrs-u. Lesezimmer**  
Gr. Ulrichstr. 52  
können Sie täglich Einsicht nehmen in  
die bedeutendsten Zeitungen aller politischen Richtungen Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz.  
Sie finden daselbst auch die hervorragendsten Zeitschriften aus allen Gebieten der Kunst, Literatur und Unterhaltung und unterrichten sich über alle Fragen des täglichen Lebens.

**Vermischtes**  
Für Klavier-Reparatur u. Stimmung, mit g. Ausföhrung (auch u. ausserhalb) empfiehlt sich  
Gr. Brauhausstr. 15, D. Kruse.  
**Wit führende Korsetts**  
empfehlen  
H. Schneerhof, Gr. Steinstr. 84

**Siegellack**  
Nr. 62 feinsten schwarzer  
p. Pfd. 8 Stangen (20 x 18 cm) M. 3,50 p. Pfd., bei 8 Pfd. 10,-  
16 Pfd. 15,-  
20 Pfd. 20,-  
Porto u. Verpackung s. Pfd. M. 1,20  
Paul Jacobson, Hamburg 36.  
Muster 50 Pf. Postcheck 10313

**Familien-Nachrichten.**  
Die Geburt eines kräftigen  
**Kriegsjungen**  
zeigen hoch erfreut an  
Halle a. S., **Paul Prozell u. Frau,**  
d. 3. 1. 18. geb. Metschker.

Freitagabend verschied nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Mutter, Schwägermutter und Grossmutter im fast vollendeten 81. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Heinrich Habenicht u. Frau,**  
Ise Habenicht.  
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.  
Etwa zugeordnete Kranzspenden bitte bei Tischlermeister Anders, Brunoswarte 4, abzugeben.

**15000 Flaschen**  
Selters Sprudel, hervorragendes Tafelwasser.  
30 1/2 Liter-Flaschen, um nur 2.50 Mk. Lsdn.  
selbiges einzuführen.  
Loose Flasche kostet 20 Pf. Pfand u. wird zu diesem Preise innerhalb 4 Wochen zurückgenommen.  
Gr. Ulrichstr. 32.  
**Otto Gottschalk.** Fernruf 6883.